

Großartige Messias-Aufführung in der Stiftskirche

Bach-Chor Altötting und "Ensemble Classical Barock" mit einer Darbietung von großstädtischem Format

© 03.11.2017 | Stand 03.11.2017, 03:21 Uhr



Eine beeindruckende Interpretation des "Messias" lieferte der Bach-Chor ab. - Fotos: Heuwieser



Beeindruckte gleich zu Beginn mit der Arie "Jedes Tal soll erhöht werden": Tenor Franz Krähschütz.

Altötting. Um es gleich vorwegzunehmen: Mit einer überwältigenden Aufführung des Händel'schen "Messias" in der Stiftspfarrkirche hat der Altöttinger "Bach-Chor" zusammen mit dem Salzburger "Ensemble Classical Barock" unter der Leitung von Susanna Mette dem Gotteshaus zwei Sternstunden barocker Sakralmusik von großstädtischem Format geschenkt. Eine in jeder Hinsicht tief beeindruckende Interpretation von großartig gesteigerter Dramatik und Aussagekraft!

Transparente Besetzung

In relativ kleiner, doch ungemein transparenter Besetzung wurde Händels grandioses dreiteiliges Werk (Erstaufführung 1742 in Dublin) in original englischer Sprache gesungen, quasi neu entdeckt. So gelang es dem Chor und dem auf historischen Instrumenten in alter Stimmung und ohne Vibrato musizierenden Orchester unter Susanna Mettes umsichtigem Dirigat bestmögliche technische und künstlerische Bedingungen dafür zu schaffen, dass sich Größe, Würde und Eindringlichkeit des "Messias" fast wie von selbst entfalteten.

Dazu trugen vor allem auch die vier Gesangssolisten Rosmarie Kassis (Sopran), Barbara Schreiner (Alt), Franz Krähschütz (Tenor) und Nils Stäfe (Bass) bei, die mit ihrem Stimmvolumen, Timbre und Ausdruck für eine wundervolle, hochrangige Aufführung sorgten. Die Chorleiterin legte vor allem auf große dynamische Spannweite Wert, weniger auf Klangballungen als auf Durchhörbarkeit. Dieses wurde vor allem spür- und hörbar, wenn Dynamik in Dramatik von hoher Intensität umschlug. Dabei ließ sie vor allem die Chorsätze so aufgelichtet wirken, als seien diese kunstvolle Madrigale mit Orchesterbegleitung.

Mit zu den Höhepunkten der Aufführung zählten neben der einleitenden, feierlichen Sinfonia die in hoher geistiger, musikalischer wie technischer Präsenz vorgetragene Chöre und die von den einzelnen Gesangssolisten je nach Inhalten stilischer und mit hoher vokaler Technik vorgetragene Arien. Hervorzuheben seien hier – nur exemplarisch unter den zahlreichen Höhepunkten der Aufführung – das wunderschön zart gespielte Pastoral mit anschließender Verkündigung und die den ersten Teil (Verheißung) beschließende Chorfuge; und das berühmte "Halleluja" am Schluss des zweiten Teils (Heilsgeschichte) sowie der erklingende Jubel des Chores beim "Christ ist erstanden" des dritten Teils

(Erlösung).

Bei den Gesangssolisten blieben besonders in Erinnerung: Der innige, aber immer strahlende Sopran von Rosmarie Kassis im "Freue dich Zion" oder "Ich weiß, dass mein Erlöser lebt" zu Beginn des dritten Teils wie die ausdrucksvollst gesungene Arie "Er wird verachtet" der stimmlich mit hohem Gefühl und ausgeprägter Deklamation ausgestatteten Altistin Barbara Schreiner. Tenor Franz Krähschütz beeindruckte schon zu Beginn mit der wundervoll stilsicher gesungenen Aria "Jedes Tal soll erhöht werden" oder im Duett mit Barbara Schreiner gegen Schluss: "O Tod, wo ist dein Stachel"; und Nils Stäfe, dessen klangvollster Bass hohe Plastizität, bewegende Anteilnahme und sonore Ausdruckskraft verriet, konnte mit den großartig gesungenen Arien "Warum rasen die Völker" und "The trumpet shall sound" sowie in den instrument-tal begleiteten Rezitativen, wie auch Franz Krähschütz, voll überzeugen.

Feierlicher Schlusschor, viel Applaus

In feierlicher Größe dann der Schlusschor "Würdig ist das Lamm" mit einer vom Chor und Orchester mit Trompeten und Pauken grandios gestalteten Amen-Fuge. Bei solch majestätisch barocker Klangentfaltung lief es einem schier kalt den Rücken herunter. Eine Minute der absoluten Stille, dann lang anhaltender, tief empfundener Beifall in Anerkennung einer großartigen musikalischen Leistung - wie gesagt, von großstädtischem Format!

- Peter Vornehm